„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt…“

Spiritueller Impuls zum 5. Fastensonntag

Foto: z. Vg.

Vorbereitung
Schale mit Erde und Keimsprossen-Weizen

Einführung
Am letzten Sonntag vor Beginn der Karwoche deutet Jesus den eigenen Tod im Gleichnis mit dem Weizenkorn. Wer ihm nachfolgen will, wird sich mit ähnlichen Gedanken auseinandersetzen, denn diese Bibelstelle konfrontiert auch uns mit dem eigenen Tod. Für uns Christinnen und Christen ist es tröstlich, wenn Jesus sagt: „Wo ich bin, dort wird mein Diener, meine Dienerin sein.“

Kreuzzeichen
Im Namen Gottes, der uns Vater und Mutter ist.
Im Namen Jesu, der uns die Liebe bis zum Tod vorgelebt hat.
Im Namen der Heiligen Geistkraft, die mich darin bestärkt, mein Sein anzunehmen.

Lied: Meine Seele ist stille in dir GL 892

Bibelstelle: Johannes 12,24-28
Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein, wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es, wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach, und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren. Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde?
Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und ich werde ihn wieder verherrlichen.

Stille

„Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen?“
Diese Worte Jesu zeigen, wie menschlich er auf seine Bestimmung reagiert, auch ihn bedrängen Ängste und Zweifel. Jesus wendet sich an seinen Vater, der ihm diese bitteren Stunden zumutet. Das Gleichnis vom Weizenkorn, das in die Erde fallen muss, sterben muss, damit es reiche Frucht bringen kann, ist ganz auf Tod und Auferstehung Jesu bezogen und auch auf unsere Lebenskreuze, die uns immer wieder ein Sterben abverlangen. Das kann ein Loslassen unserer Wünsche, Hoffnungen, Pläne, Beziehungen, von unseren Ängsten und Illusionen sein. Wir können so wenig festhalten und einmal müssen wir alles loslassen. Es ist eine wunderschöne Metapher, die uns Jesus in dieser Bibelstelle

Foto: Albrecht Fietz auf Pixabay

bietet: Das Weizenkorn muss sterben, um reiche Frucht zu bringen. Einerseits ist es schmerzhaft, andererseits ist es etwas Tröstendes. Denn Jesus möchte, dass wir reiche Frucht bringen und unser Leben bewahren, uns von Ängsten und Zweifeln befreien. Je mehr unser Tun auf Liebe gründet, so wie Jesus es vorgelebt hat, desto freier und selbstbestimmter fühlen wir uns, umso fruchtbringender können wir wirken.

Weizenkörner säen

Wenn wir jetzt die Weizenkörner in die Schale mit Erde legen, gießen, genug Licht und Wärme zur Verfügung stellen, können wir in den kommenden Tagen beobachten, staunen, uns in Geduld üben,…

Zum Nachdenken

Das größte Wunder dieser Weizenkörner ist und bleibt, dass sie die Kraft ungeahnten Lebens in ihrer bescheidenen Hülle tragen. Sie bringen Welten hervor, die unglaublich scheinen. Das ist nur denkbar, wenn man es in den Händen weiß, die von Liebe durchwirkt sind. Denn einzig die Liebe kann Neues hervorbringen.
Gott, so vertrauen wir uns deiner Liebe an, die unüberbietbar ist!

Nach Franz Küllinger

Vater unser

Lied: Das Weizenkorn muss sterben GL 210

Segen

So bitte wir um den Segen Gottes und rufen in dieser bedrängten Zeit der Pandemie:

Liebender Gott,
mit deinem Licht erfülle uns,
mit deinem Wort erlöse uns,
mit deiner Liebe befreie uns,
mit deiner Barmherzigkeit
schenke uns ein neues Leben.
Amen.

kfb

Katholische Frauenbewegung
der Diözese St. Pölten

Inhaltliche Gestaltung: Luzia Lenz
Katholische Frauenbewegung der Diözese St. Pölten
Klostergasse 15, 3100 St. Pölten
http://kfb.dsp.at